



Schusswaffensuizide

Scheinbare Widersprüche zwischen dem Artikel in der Schweizerischen Ärztezeitung (2011;92: 1/2) und den Daten des BFS (PKS)

Schusswaffensuizide – weiterführende Erläuterungen

In der vom BFS publizierten Tabelle zur Polizeilichen Kriminalstatistik PKS „*Tatmittel Schusswaffe. Suizide nach Vorgehensart und Waffentyp, 2009*“ wird aufgezeigt, dass 17% aller von der Polizei registrierten Suizide mit einer Schusswaffe begangen wurden. Im weiteren wird aus der Zusammenstellung deutlich, dass von allen diesen Schusswaffensuiziden 9% gemäss Meldung der Polizei mit einer Armeewaffe verübt wurden.

Die Kategorisierung der Waffentypen wurde im Rahmen des Aufbaus der PKS gemeinsam mit den Kantonen definiert und harmonisiert. Sie bildet die polizeiliche Praxis ab. In dieser Kategorisierung gilt als Armeewaffe jede Waffe, welche in irgendeiner Art jemals in Verbindung zur Armee war, bzw. von dieser ausgegeben wurde.

Scheinbare Widersprüche zwischen dem Artikel in der Schweizerischen Ärztezeitung (2011;92: 1/2) und den Daten der PKS

In verschiedenen Medien wurden die Informationen des Artikels in der Schweizer Ärztezeitung als widersprüchlich zu den Daten des BFS (PKS) dargestellt. Bei genauer Betrachtung zeigt sich aber, dass diese beiden Quellen nicht vergleichbar sind.

Die Informationen in den BFS-Tabellen unterscheiden sich in vier Elementen von den Informationen, die in den von der Ärztezeitung verwendeten Studien erwähnt werden, nämlich bezüglich Geschlecht, Altersgruppen, untersuchter Zeiträume und geografischem Gebiet.

- Geschlecht

Der Anteil der Schusswaffensuizide wird in der Ärztezeitung nur für Männer und ohne Angabe des Referenzjahres ausgewiesen.

Die Todesursachenstatistik (vgl. Tabelle 14.2.5.12 im Dossier „*Tatmittel Schusswaffe*“) zeigt, dass gerade der Anteil der Männer bei den Schusswaffensuiziden sehr hoch ist. So weist die Todesursachenstatistik für dieses Bevölkerungssegment Anteile auf, die denjenigen des Artikels der schweizerischen Ärztezeitung entsprechen. Berücksichtigt man in der Todesursachenstatistik alle Suizidfälle, also auch diejenige von Frauen, welche bei Suiziden nur selten zur Waffe greifen, dann liegt der Anteil der Schusswaffensuizide im Jahr 2008 bei 18%.

- Altersgruppen

Die Betrachtung einzelner Altersgruppen, wie dies im Artikel der Ärztezeitung gemacht wird, zeigt grosse Unterschiede, weisen doch Anteile an Schusswaffensuiziden einzelner Altersgruppen der

Männer hohe Abweichungen zum Durchschnitt der Gesamtbevölkerung auf, wie er in den BFS-Tabellen ausgewiesen wird.

- Betrachtete Zeiträume

Der Anteil der Militärwaffen an den Suiziden wird in dem Artikel der schweizerischen Ärztezeitung mittels unterschiedlicher Studien beziffert. Diese Zahlen sind nicht mit denen der PKS zu vergleichen.

Es bestehen Differenzen bei den Betrachtungszeiträumen: Während die PKS das Jahr 2009 beleuchtet, liegen den in der Ärztezeitung zitierten und verwendeten Studien verschiedene Zeiträume zugrunde, teilweise erstrecken sich die Datensammlungen der Studien über mehrere Jahre.

- Räumliche Abdeckung

Ein weiterer Unterschied liegt in der räumliche Abdeckung: Obwohl auch die Daten der PKS nicht sämtliche Kantone der Schweiz umfassen, decken sie ein sehr viel grösseres Territorium ab als die erwähnten Studien, welche ihrerseits unterschiedliche geographische Gebiete (zwischen einem und sechs Kantonen) untersuchen.

Festzuhalten ist auch die Tatsache, dass sich die PKS auf alle in der Schweiz begangenen Suizide bezieht, unabhängig davon ob diese von Personen mit Wohnsitz im Inland oder im Ausland begangen wurden.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass aufgrund dieser unterschiedlichen Betrachtungsweise, die Informationen der BFS-Tabellen nicht mit denjenigen der Studien, welche dem Artikel der Ärztezeitung zugrunde liegen, vergleichbar sind.